

Windkraft-Verbau am Beispiel des Nahelandes (mit Karte)

Von Michael Altmooß (www.freinatur.net) - Zitierhinweis, updates und Kontaktdaten am Ende.

Windkraft ist eine „erneuerbare“ Energieform, die derzeit in Europa stark ausgebaut wird. Der Windenergie-Ausbau geschieht in Deutschland mit hoher Dynamik, besonders in Rheinland-Pfalz, etwas zeitverzögert in Bayern und Baden-Württemberg. Es wird zwar nur wenig Fläche direkt versiegelt, aber angesichts der Dimension moderner Großwindanlagen ergibt sich eine schwerwiegende **Überprägung mit Weitwirkung** ländlicher oder naturnaher Räume. Windenergie ist demnach gerade nicht flächenschonend.

Neue Windkraftanlagen sind oft über 200m hoch und haben mehr als 50m lange Rotorblätter. Stehen Großwindanlagen in „Windparks“ beieinander, entspricht das zum Beispiel fast der Skyline von Frankfurt - eine riesige Industrie-Bau-Dimension: abrupt, gewaltig, weiträumig wirkend, Landschaften gleich machend.

Unabhängig von Geschmacksfragen, ob einem dies gefällt oder nicht, sind damit vielfältige und schwerwiegende Probleme verbunden, was wir in unserem Aufruf „Rettet unsere Landschaften“ samt Kompromiss-Möglichkeiten und in unserer nüchternen **Fakten-Zusammenstellung** Pro und Contra sowie weiteren Materialien behandeln - in www.freinatur.net/Windkraft/:

Entgegen weit verbreiteter Annahmen ist der Nutzen von Windkraft für Energiewende und Klimaschutz nur gering. Es fehlen Speicher, alte Kraftwerke müssen ineffizient weiterlaufen. Einer vielleicht geringen CO₂-Einsparung stehen schwerwiegendere Verluste an Landschaft, Lebensräumen, für Tiere und Menschen gegenüber. (Groß)Windkraft ist keine naturfreundliche Energieversorgung – sie ist gerade nicht „öko“, „sauber“ oder „grün“!

Große Probleme entstehen, wenn der Windkraftbau nicht betont weiträumig gelenkt wird oder wenn es generell ein Zuviel an Windkraftanlagen gibt. Es geht dabei in doppeltem Sinne um das **„rechte Maß“**: zum einen um die längst nicht mehr landschafts- und umweltgerechte Überdimensionierung moderner Großwindanlagen an Höhe und Mächtigkeit; zum anderen um das Übermaß an Wind“parks“ ohne weiträumige Abstände zueinander. Ein „rechtes Maß“ ist wohl nicht exakt in Maßeinheiten oder von oben herab festlegbar, sondern ein dehnbarer Begriff mit Subjektivität. Aber es ist sicher dann überdehnt, wenn es kaum noch größere Freiräume gibt. Darum geht es! – Übrigens: Würden wir ein rechtes Maß auch in der Wirtschaft finden, würde dies sicher mehr für Energiewende und Umwelt bewirken als Millionen Windturbinen.



„Rettet den Moorplacken!“ - Foto-Illustration / Beispiel: Das wunderbare Naheland ist in seiner Mitte einer der letzten großen Freiräume >> 20 km in Rheinland-Pfalz, die von Großwindanlagen unverbaut sind. Oben ein Blick auf den bewaldeten Moorplacken (vom Ursberg Staudernheim aus dem Museumsgelände „Nahe der Natur“ - www.nahe-natur.com). Der Moorplacken (Gemarkung Odernheim) ist eine landschaftsprägende ruhige Charakterhöhe und sehr wertvoller Lebensraum. Doch darauf sind 5-11 Großwindräder geplant, die den Berg zerstören und den Naheland-Freiraum weiter zerteilen würden, nachdem in der Umgebung schon viele Anlagen entstanden sind (Karte nächste Seiten). Ein in Odernheim gewünschter Verbau hätte regional große Auswirkungen. Dann könnte es so aussehen wie heute schon am Soonwald-Nordrand (unten), wo viele Windindustrieanlagen die Landschaft überprägen.



Große Freiräume schwinden durch zu viel Windkraft. Sie sind aber (Er)Lebensgrundlage:

- **ökologisch** als Lebensraum für Tierpopulationen, Lebensgemeinschaften, Menschen,
- **ökonomisch** als Wirtschaftsgrundlage (auch für landschaftsbezogenen Tourismus),
- **sozial** für gewachsene Identität, Lebensvielfalt und „Heimat“,
- **gesundheitlich** für menschliches Wohlempfinden.

Zwar sind Landschaften natürlich veränderlich. Aber Großwindkraft ist jenseits aller gängiger „Leitplanken“. Zwar betrifft das nicht alle Menschen und Interessengruppen negativ, einige profitieren positiv vom massiven Windkraftausbau (Banken, Projektträger, Pachtempfänger). Doch im Sinne einer allseitigen Toleranz dürften Landschaften nicht zu einseitig entwickelt werden: Windkraft darf einfach nicht Alles überprägen. Auch in Industrieländern sind große unverbaute Freiräume mit Natur wichtige Lebensgrundlage, auch wenn Manche das nicht (mehr) erkennen und weniger sensibel sind. Es geht ums Ganze – Leben und leben lassen!

Ein möglicher Kompromiss wären betont großräumige Abstände von > 20 km zwischen den zu Wind“parks“ gebündelten Standorten. Allerdings steht das den traditionell kleinräumigeren Gewohnheiten und manchem lokalem Eigeninteresse entgegen. Fast jede Gemeinde möchte kurzfristig Pachteinnahmen erzielen, obgleich auch für sie die Verluste langfristig viel größer sein werden - ein dramatischer Irrweg, wenn man umfassender nachdenkt!

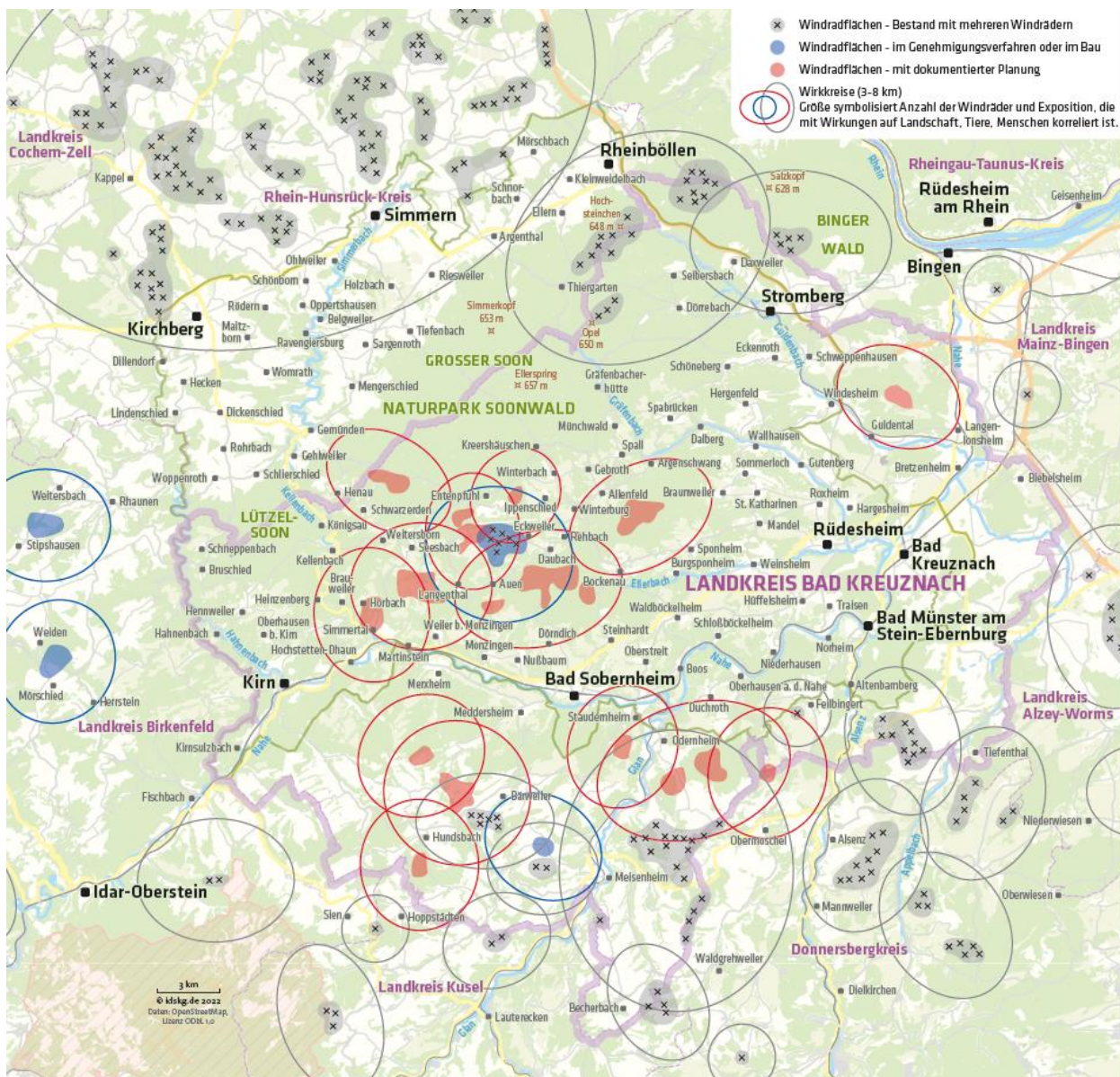
Schon heute gibt es wegen dieser Entwicklung in Rheinland-Pfalz tragischerweise kaum noch große Freiräume. Sie müssten eigentlich als letzte „Besonderheiten“ windkraftfrei gehalten werden. Bei Touristen wird das nachgefragt.

Doch sogar in alle diese letzten windkraftfreien Räume werden weiter Windkraftanlagen hinein geplant: das entspricht einem fast totalen (totalitärem?) Anspruch an die Landschaft! Das ist ein großes Problem jenseits von Geschmacksfragen: Nur noch kleinräumige „Maschen“ mit maximal 5-10 km Durchmesser würden im engen Netz von Windparks vielleicht übrig bleiben.

Vor diesem Hintergrund dokumentieren wir mit nachfolgender Karte den sukzessiven Verbau im **Naheland** in und um den Naturpark Soonwald-Nahe (Raum Bad Kreuznach – Idar-Oberstein). Diese Region auch jenseits von Naturparkgrenzen dient hierbei als **Modell und Beispiel**: Prinzipiell ähnlich verhält es sich in vielen anderen auch noch relativ windkraftfreien Räumen, zeitgleich oder verzögert. Wir stehen fassungslos vor einem Verschwinden von Freiräumen - getrieben von Gier und von Fehlinformation über den mangelnden Nutzen. Klären wir also auf - mit Sinn und Verstand und für Klimaschutz in jeder Hinsicht mit weitem Horizont.

Kartenübersicht:

Die Darstellung dient der Übersicht und ist vereinfacht. Die Flächen folgen den ungefähren Außengrenzen von Windparks. Quellen sind Flächennutzungspläne, Infos aus Behörden, Ortsgemeinden, Windkraftfirmen, ergänzend eigener Kartierung. Update-Hinweis am Ende. Angeführt sind nur Planungen, die seriös belegt sind. Es gibt darüber hinaus noch mehr Planungen, die oft auf Gerüchten beruhen. Die Menge ist also eher noch größer. Genau Standortbezeichnungen und Feinabgrenzungen auf Anfrage beim Autor.



Copyright für die Grafik: Initiative Soonaland (www.soonwald.de).

Zugrundeliegende Daten und Fachinformationen: Michael Altmoos, hier (Museum für Naturschutz).

Stand: 25. März 2022.

Erläuterung zur Karte:

- Schwarze Kreuze sind bestehende Windräder in bestehenden Windparks (grau)
- Blau sind Windparks im genehmigungsverfahren oder Bau.
- Orange ist alles, was geplant und noch verhinderbar ist.

Es ist zwar davon auszugehen, dass nicht alle Planungen Wirklichkeit werden, aber schon wenige neue Anlagen im noch freien Raum würden ausreichen, um diesen zu zerteilen und damit zu (zer)stören.

Methodischer Hinweis – Aussagekraft der Kreise und Ovale:

Mit den Kreisen um die Windanlagenstandorte wird eine **dominante Sichtwirkung** grobschematisch skizziert. Dieses wird als Indikator für die vielfältigen und schwerwiegenden Probleme für Menschen, Lebensräume, Tiere und Landschaft durch Windenergieanlagen angesehen, die dort wahrscheinlich sind (dazu Fakten-Material in www.freinatur.net/Windkraft/). Es geht also hier nicht nur um Optik. Je nach Höhe und Anzahl der Anlagen und ihrer etwaigen Abschattung durch Berge sind die Kreise unterschiedlich groß und oval (zwischen 3 und 8 km Radius). Die tatsächliche Wirkung kann in Taleinschnitten abgemildert sein oder fehlen, auf entfernteren Höhen aber weiterhin groß sein. Es geht mit den Kreisen also um eine taugliche vereinfachte und durchaus vorsichtige Illustration, keinesfalls um genaue Messgrößen. Dieser in der Summe erschreckende Verbau entsteht zunächst oft unbemerkt, weil viele Menschen und Gemeinden zunächst nur auf „ihren Standort“ schauen und sich ihrer strategischen Stellung sowie der Weit- und Gesamtwirkung nicht bewusst sind. Die Riesendimension von 200m-Anlagen wird unterschätzt – es herrscht viel zu kleinräumiges Denken vor. Eine großräumige Bündelung auf Landesebene fehlt; sie wäre aber dringend wieder nötig, um wenigstens letzte nennenswerte Freiräume ohne Verbauwirkung zu erhalten.

Wir blicken nun auf eine drohende große Naturzerstörung, ohne dass der Energiewende und Klimaschutz gerade damit geholfen würde. Dafür gäbe es bessere Ansätze, auch ohne Atom, Kohle oder Fracking – und Windkraft kann diese erwiesenermaßen kaum ersetzen. Der häufig anzutreffende Reflex „Ja wollt ihr denn lieber Atom“? oder „Windkraft ist doch das kleinere Übel“ ist falsch. Hierzu bieten wir hilfreiche Materialien in www.freinatur.net/Energie/ - für eine wirklich naturverträgliche Energiewende, die wir natürlich brauchen.

Die Region Soonwald-Nahe hat bereits viele Windkraftanlagen. Die berühmten 2% Fläche der Landfläche für Wind“parks“ ist hier schon übererfüllt. Es gibt keine Gründe, warum

ausgerechnet diese „Biodiversitätsregion“ mehr Windräder als andere windreichere Regionen bekommen sollte. Und aus dem bestehenden Naturpark Soonwald-Nahe droht ein Windpark Soonwald-Nahe zu werden. Eher kann begründet werden, dass hier deutlich weniger Windindustrie als woanders hinkommen darf.

Aber immerhin bestehen schon 2% der Fläche für Windräder hier. Daher ein **Versöhnungsansatz**: Mit diesen kann man arbeiten, innerhalb der bestehenden Flächen „repowern“, was ohnehin der effizientere Weg zur Leistungssteigerung wäre.

Es gilt aber, neue Flächen (orange in der Karte, unten), also das Übermaß, noch abzuwenden; das ist mit Vernunft noch gut möglich.

Angesichts des bereits erreichten hohen Ausbaues sowie der Tatsache, dass es ohnehin nur noch wenige große Freiräume gibt, regen wir einen **Planungs- und Bau-Stopp** für Windkraft an.

Darüber hinaus dienen unsere Karten-Darstellungen mit ihren laufenden updates als Beispiel-Dokumentation, wie Windkraft sukzessive in die Räume vordringt:

- als eine Dokumentation der Landschaftsveränderungen im Rahmen unserer Museumsarbeit, und
- als bewusst wertendes und mahnendes Beispiel für andere Regionen und als Denkanregung, es woanders bitte besser zu machen. - Ihr entscheidet!

Ende-----

Wir freuen uns, wenn diese Illustration hilft, nachzudenken und qualifiziert an Diskussionen teilzunehmen. Bitte dann stets korrekt zitieren oder verlinken:

FREINATUR (Internetportal), 2022: Windkraft-Verbau am Beispiel des Nahelandes. (mit Karte) - Aus Internet: www.freinatur.net/Windkraft/Nahe-Windkraft, pdf-download (6 Seiten), von Michael Altmooß „Nahe der Natur“ – Museum für Naturschutz, Staudernheim. - **Stand 25. März 2022.**

Falls wir versehentlich Standorte falsch dargestellt haben oder neue Entwicklungen noch nicht kennen, so informiert uns bitte. Wir werden wahre Fakten und Korrekturen im Streben nach Korrektheit laufend einarbeiten. Die Karten werden laufend aktuell gehalten.

- Kontakt für Rückmeldungen aller Art: E-Mail an info@freinatur.de

Nahe der Natur – Museum für Naturschutz (www.nahe-natur.com)

gez. Michael Altmooß, Staudernheim (Erstversion 10.März 2013, jüngstes update 25. März 2022)